Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

105 (10.5.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 105. Ettlingen, Dienstag den 10. Mai **1904**

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 9. Mai. Präsident Gönner eröffnet um 4 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Geheimrat Zittel. Budged der Verkehrsanstalten. Der Gesetzentwurf betr. die Vereinigung von Brötzingen mit Pforzheim wird debattelos angenommen. Abg. Eichhorn: Der Gedanke der Reichseisenbahn sei zwar schön, der Zeitpunkt hierfür aber verpaßt. Einer Einführung der 4. Kl. unter Verlust des Kilometerhefts werde seine Partei nie zustimmen. Man sollte auf dem Gebiete des Tariswesens und der Betriebsmittel eine Gemeinschaft in Süddeutschland herbeiführen. Redner befürwortet den 2 Pfennigtarif und im Interesse von Ersparnissen eine Vereinfachung der Verwaltung sowie eine weitergehende Personalfürsorge. Abg. Schmidt (Ztr.) wünscht Einführung eines Lohntarifs und der 500 km-Heste für die II. Kl. Eine preußische Eisenbahngemeinschaft sei nicht zu befürworten. Redner bedauert die Stellung der Generaldirektion dem Bahnprojekt Rastatt-Kehl gegenüber. Abg. Neuhaus bemerkt, die Ueberschüsse müßten in der Höhe erzielt werden, daß Zinsen und Amortisationsquote bezahlt werden könnten. Einer weiteren Verbilligung der Tarife könne er nicht das Wort reden. Abg. Weygold bringt einige Wünsche aus seinem Wahlbezirk Schopfheim zur Sprache. Abg. Hergt wünscht, daß ein selbständiger technischer Referent im Ministerium noch geschaffen werde und daß bezügl. der Ausnützung des Betriebes eine Vereinbarung mit den süddeutschen Eisenbahnverwaltungen getroffen werde. Redner befürwortet sodann die Einführung der 4. Wagenklasse und betont die Notwendigkeit der Revision des Gehaltstarifs.

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Einen ungewöhnlichen Ton brachte am Donnerstag im preußischen Abgeordnetenhause der wildkonservative Pastor v. Bodelschwingh aus Bielefeld in Westfalen, ein sozialpolitisch sehr verdienter Mann, in die Kanaldebatte; er redete alles, Abgeordnete und Minister, mit „Du" an, was immer große Heiterkeit erregte. Der 74jährige alte Herr begann mit der Bitte, ihm nicht böse zu sein, wenn er nicht den im Parlament üblichen Ton treffe; sein „Chef", der wegen seines Humors bekannte und beliebte Abg. v. Pappenheim, habe ihm erklärt, er könne das Haus ruhig mit „Du" anreden, wie sich „in seiner Gegend" so ziemlich alle Leute anredeten. Stürmische Heiterkeit hatte sich während dieser eigenartigen Einleitung schon des ganzen Hauses bemächtigt; aber was nun kam, übertraf doch noch die kühnsten Erwartungen. Vorwiegend mit „Du", nur ab und zu aus Versehen mit „Sie" anredend, unterhielt sich der alte Herr mit allen Rednern, Parteien und Ministern. Die „Posaune" des Hauses, so meinte der Gründer des großen Bielefelder Posaunenchors, sei nicht alleweg deutlich und rein gewesen. Ganz gewaltig hätte ihm allerdings der Zentrumsredner imponiert; „Mann, du kannst reden!", so brach er in ehrlicher Bewunderung los, als er den Zentrumsabgeordneten Zehnhoff in den Bänken vor sich entdeckte. In dieser patriarchalisch-urwüchsigen Art ging es weiter. v. Bodelschwingh bekannte unter brausendem Beifall der Linken, er sei ein Freund des Kanals um der armen Leute willen, denen der Kanalbau Verdienst und später vielleicht ein Stückchen Land bringen könne, wo sie in reinerer Luft leben könnten, als in den Industriestädten. Diesen „Leuten von der Landstraße" galt seine ganze Rede. Vor allem eiferte er gegen den Schnaps: „Lieber Herr Minister, wenn ein Unternehmer kommt und behauptet, er könne nicht arbeiten lassen, ohne Schnaps zu verschänken, dann — dann schmeiß' ihn die Treppe hinunter!" (Tobende Heiterkeit).

— Amerika. Die Lage zwischen Brasilien und Peru klärt sich. Der Gesandte von Peru stellte gestern dem Minister des Aeußeren eine Antwort in versöhnlichem Sinn zu, daß die Staatskanzlei in Lima bereit sei zu einer Erörterung der Eigentumsansprüche und zuvor die strittigen Gebiete räumen lassen würde.

Lokales.

* Ettlingen, 10. Mai. Der Verkauf des Kurhotels „Wilhelmshöhe" bestätigt sich.

△ Ettlingen, 10. Mai. Die Nähe der „Eismänner" macht sich bemerkbar, der holde Wonnemonat könnte mit seiner derzeitigen naßkalten Witterung dem April erfolgreich Konkurrenz machen. Glücklicherweise sind unsere Obstbäume schon weit vorgeschritten, sodaß bei einem gelinden Froste der Schaden nicht so groß sein dürfte, allein auf dem Gebirge, wo die Apfelblüte in schönster Entwicklung steht, wäre ein Frost sehr verderblich.

W, Ettlingen, 9. Mai. Zu Ihrer gestrigen Notiz über die Belästigung des Publikums durch das Gordon-Bennetrennen der Automobilisten kann ich Ihnen als Augenzeuge ein Vorkommnis von der Karlsruher Straße berichten, das wirklich empörend war. Drei Herren gingen am letzten Sonntag in lebhaftester Unterhaltung auf der Karlsruher Straße in der Nähe der Stadt. Zwei benutzten das Trottoir, während der dritte, da er dort keinen Platz mehr fand, am Rande auf der Landstraße ging. Da sauste ein mit jungen Leuten besetztes Automobil näher, anstatt wie es sich gebührte auf der rechten auf der linken Seite der Straße. Der Lenker des Kraftwagens

---

54)

Coralie.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

(Fortsetzung.)

Sie selbst ist immer heiter und zufrieden und lächelt freundlich, wenn man die Hoffnung ausspricht, daß die allmählich herannahende kühlere Jahreszeit ihr Genesung bringen werde; sie gibt sogar ihre Zustimmung, als Arthur Desmond ihr vorschlägt, einen berühmten Spezialisten in London zu Rate zu ziehen. Warum soll sie ihren Lieben den Trost nicht gönnen, daß alles geschehen ist, was möglicherweise geschehen konnte! Aber sie weiß trotz alledem, daß ihr Leben zur Neige geht, doch Gott sei Dank sie schreckt nicht zurück vor dem Durchgang durch die dunkle Pforte, welche zwei Welten verbindet.

„In alter Zeit, als ich noch jung und gesund war, flößte der Gedanke an den Tod mir stets ein wahres Entsetzen ein; jetzt könnte ich mich beinahe nach ihm sehnen," sagt sie eines Tages zu Elisabeth, deren Herz sich zusammenkrampft vor tötlicher Angst.

„Florence sprich nicht so; ich kann es nicht anhören," ruft sie mit erstickter Stimme.

„Meine liebe Elisabeth!" sagt die Kranke, nach der Hand ihrer Freundin tastend. Wenn der liebe Gott mich zu sich rufen sollte, so wirst Du mich gerne gehen lassen, ich weiß das. Wir werden uns ja bald dort oben wiedersehen. Eines aber macht mir Sorge: was wird aus Konstanze werden, wenn ich nicht mehr bin? Sie ist so jung und unerfahren und sie ist reich. Wenn ich sie geborgen wüßte, dann würde ich ruhig meine Augen schließen."

„Und die Lücke, die Du zurücklassen wirst!" sagt Fräulein Marshmann heiser. „Du denkst nur an Dich, Florence."

„Nein, ich denke auch an andere, an Konstanze und Arthur," entgegnet die Generalin träumerisch. „Sie werden mich vermissen, aber nicht lange. Ich weiß, ich fühle, daß diese beiden, die mir am nächsten auf dieser Welt sind, einander lieben, und ich hoffe, o ich hoffe, daß sie glücklich zusammen sein werden, Elisabeth. Ich bete täglich, stündlich, daß Gott mir die Freude noch gewährt, sie vereinigt zu sehen. Es ist mein letzter irdischer Wunsch. Aber wie Gott will. Er weiß, was gut ist für uns kurzsichtige Menschenkinder.

15.

„Herr de Courcy."

Der schlanke, elegant gekleidete junge Mann, an den die Worte gerichtet sind, bleibt stehen und sieht sich Auge in Auge einer atemlosen, aufgeregt aussehenden Frau gegenüber.

„Fräulein Daubeney!" ruft er mit allen Zeichen einer nicht gerade angenehmen Ueberraschung.

„Ich bin es, in eigener Person," entgegnet sie spöttisch „Heute morgen las ich zufällig in der Zeitung, daß der berühmte Herr de Courcy in London eingetroffen sei, die ellenlangen Buchstaben, in welchen Ihr Name an allen Straßenecken prangt, bestätigten mir diese interessante Tatsache, und ich beschloß, Sie aufzusuchen und unsere frühere angenehme Bekanntschaft zu erneuern. Ein glücklicher Zufall

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

leistete sich nun den rohen Spaß so hart an dem Fußgänger vorbeizusausen, daß es ein Wunder war, wie der Mann unverletzt blieb. Der Automobilsport verzeichnet wegen der Rücksichtslosigkeit, mit der er vielfach ausgeübt wird, so wie so nicht viele Freunde; durch solche sträfliche Mutwilligkeiten verscherzen sich die Automobilisten noch mehr die Gunst des Publikums. Der betr. Wagen führte wohlweislich nicht einmal die vorgeschriebene Nummer. Im Falle eines Unglücks wären die Uebeltäter also ungekannt entkommen. Den Polizeiorganen sei daher besondere Aufmerksamkeit gegen solche nummernlose „wilde Fahrer" anempfohlen.

Vermischtes.

— Aus Baden, 8. Mai. Für die bedeutsame Schwarzwälder Uhrenindustrie verzeichnet der Jahresbericht der Schwarzwälder Handelskammer für 1903 eine wesentliche Verbesserung. In der zweiten Jahreshälfte mußte wochen- und monatelang mit Ueberstunden gearbeitet werden, was allerdings zum guten Teil von den knappen Lieferfristen der Händler herkommt. Dieser Umstand und der Wunsch, bessere Preise zu erzielen, veranlaßte mehrere Uhrenfabriken unter Umgehung der Zwischenhändler zu direktem Absatz ihrer Fabrikate an Detaillisten. Die Preise waren andauernd gedrückt und verschiedentlich sogar rückgängig, Verluste nicht zu umgehen; der Preisrückstand erklärt sich aus den Geschäftspraktiken der immer weiter um sich greifenden Warenhäuser, Bazare und Abzahlungsgeschäfte; die Verluste kommen von der zu umfangreichen Kreditgewährung im Uhrengewerbe. Bestrebungen zur Vereinigung der Schwarzwälder Uhrenfabrikanten blieben ohne Endergebnis. Der Absatz ins Ausland gestaltete sich im allgemeinen zufriedenstellend, wenn schon seit Beginn der Handelsvertragsverhandlungen Zurückhaltung im Einkauf zu beobachten ist; nach verschiedenen Ländern, z. B. Oesterreich und Italien ist der Export infolge Zölle fast unmöglich; aus gleichem Grunde drohen der Uhrenindustrie neue große Schwierigkeiten von Frankreich aus.

— Donaueschingen, 9. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise besuchten heute die fürstlich Fürstenbergsche Brauerei, wo das bekannte helle Fürstenbergbräu, Tafelgetränk des Kaisers, hergestellt wird, und besichtigten während einstündigen Aufenthalts die gesamten Brauereianlagen. Mit besonderer Genugtuung hob der Kaiser die Bestrebungen der deutschen Brauereien hervor, das ausländische helle Bier durch das ebenbürtige und vielfach überlegene helle einheimische Bier zu verdrängen. Der Kaiser versicherte sein größtes Interesse an dieser vaterländischen Bestrebung.

* Konstanz, 9. Mai. Gestern nachmittag wollte der Aeronaut Seitz auf dem Döbelplatz mit seinem neuen Ballon „Dolse" aufsteigen, als unerwartet rasch ein Gewitterregen niederging. Der Ballon ging auf einer Seite in die Höhe und nahm den Luftschiffer Seitz, der sich im Netz festhielt, mit. Aus einer Höhe von 7 Meter stürzte Herr Seitz herab, ohne sich jedoch schwerer zu verletzen. Seitz verunglückte hier schon einmal im Sommer 1901, wobei er vom König von Württemberg, der mit seinem Motorboot auf dem Bodensee war, aus den Wellen gezogen wurde.

* Konstanz, 9. Mai. Heute vormittag wurde der ledige Bahnarbeiter Lebherz, als er auf der Station Singen neben einem Geleise herging, von der Maschine eines Zuges erfaßt und überfahren. Der Verunglückte war sofort tot.

* Ueberlingen, 9. Mai. Wie von hier gemeldet wird, sind die Reben durch die am Donnerstag und Freitag aufgetretenen Fröste zum großen Teil erfroren. Die Hoffnungen auf eine gute Weinernte sind dadurch vernichtet. Im Gegensatz hierzu bietet erfreulicherweise die Obsternte die besten Aussichten.

* St. Blasien, 9. Mai. Die beiden Holzhauer Kaiser von Todtmoos-Schwarzenbach und Gottfried Braun von Todtmoos-Au, sowie der Dienstknecht Ebner von Niedermühle wurden gestern ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Sie hatten auf der Landstraße den Taglöhner Martin Kaiser von Herrischried überfallen und derart mißhandelt, daß dem Kaiser 2 Rippen durch Fußtritte gebrochen wurden.

— Stuttgart, 9. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag auf der Station Teinach bei Calw. Nach amtlicher Mitteilung sprang unmittelbar vor einem einfahrenden Personenzug ein 4jähriges Kind von dem Bahnsteige in das Geleise. Die Mutter, die Schuhmachersehefrau Haffner aus Basel, mit einem 18 Monate alten Kinde auf dem Arme eilte nach, um es zurückzuziehen, während ihr dreijähriges Kind ihr auf das Geleise folgte. In demselben Augenblick brauste der Zug heran. Der 4jährige Knabe war sofort tot, der Mutter wurden beide Beine abgefahren, dem 2. Kinde sämtliche Finger an beiden Händen, während das jüngste vom Arme der Mutter geschleudert wurde und unverletzt blieb. Die Verunglückten wurden nach Calw ins Spital gebracht. An dem Aufkommen der Mutter wird gezweifelt. Einer Frau namens Rathfelder, welche zu Hilfe sprang, wurde ein Bein abgefahren.

— (Das Ende des Leipziger Aerztestreiks.) Der Streit zwischen der Ortskrankenkasse und den Aerzten in Leipzig ist beendet, und zwar mit einem Siege der Aerzte. Die Einzelheiten für die zukünftige Gestaltung der Beziehungen zwischen den Aerzten und der Krankenkasse sind in einem Erlasse der Kreishauptmannschaft festgelegt worden. Alle Kernforderungen der Aerzte sind bewilligt worden. An erster Stelle steht darunter die Einführung der freien Arztwahl und damit zusammenhängend die Aufhebung des Distriktarztsystems. Das ärztliche Honorar ist auf 5 ℳ für den Versicherten und das Jahr festgesetzt worden. Die Familienbehandlung soll wieder eingeführt werden.

— Paris, 8. Mai. Den Großen Radfahrpreis der Republik gewann Rütt-Köln. Mayer-Hannover wurde Dritter.

— Paris, 9. Mai. Gestern nachmittag wurden in Astieres Versuche mit einem neuen Luftschiff gemacht, die ausgezeichnet gelangen. Der Erfinder heißt Delagarde.

— Alicante, 8. Mai. Hier brachen Streitigkeiten aus zwischen den Klerikalen und den Republikanern. Viele Frauen und Kinder durchzogen die Straßen unter anhaltenden Hochrufen auf die Religion und Drohrufen gegen die Republikaner, sie warfen Steine gegen die Häuser der Republikaner.

— Das mißverstandene Trinkgeld. Ein ostpreußisches Dienstmädchen ist zum erstenmal in einer großen Stadt in Stellung bei Geheimrats; diese geben eine feine Gesellschaft, das Mädchen geleitet am Schluß die Herrschaften die Treppe hinunter, kommt wieder herauf, legt 15 ℳ auf den Tisch und sagt: „Hier sind 15 ℳ, der eine kleine Dicke hat nicht bezahlt."

— (Das Vermögen des Zaren). Dieser Tage wurde halboffiziell aus St. Petersburg berichtet, daß der Zar 200 000 000 Rubel aus seiner Privatschatulle zum russischen Kriegsfonds beigesteuert habe. Wenn diese Angabe sich bestätigt, so wäre das sicherlich das größte Geschenk, das ein einzelner Geber je in irgend einer Sache gemacht hat. Aber der Zar ist in der Lage, das tun zu können, denn er ist der reichste Mann der Welt Selbst Rockefellers viele Millionen nehmen sich gering aus gegen die mannigfachen Quellen seines Reichtums und die riesigen Schätze, die seine Vorfahren für ihn aufgehäuft haben. Einige in einem englischen Blatte mitgeteilte nähere Einzelheiten über dieses Riesenvermögen, über dessen vollen Umfang niemand, selbst nicht Baron Fredericks,

---

erspart mir nun diese Mühe, Ihre Wohnung erfragen zu müssen, indem er Sie mir gerade entgegen führt."

„Ich landete erst vorgestern in Southampton," stammelt Charlie, der sich unbehaglich fühlt. Er fürchtet Fräulein Daubeney keineswegs; es fällt ihm nicht ein, anzunehmen, daß sie die Absicht oder die Macht haben könne, sich ihm feindlich entgegenzustellen, aber sie erinnert ihn an ein begrabenes Leid, an eine bitter bereute Schuld, und diese Erinnerung legt sich jetzt wie ein dunkler Schatten auf seine vor wenigen Minuten noch so sonnige Stimmung.

„Ich weiß das; ich sage Ihnen ja, daß die Zeitungen Ihre Ankunft meldeten. Ich weiß noch viel mehr von Ihnen. Ihre Tour durch Australien hat Ihnen Geld und Ruhm in Hülle und Fülle eingebracht; Sie sind jetzt ein Stern — ist das nicht der technische Ausdruck? — und Sie werden zu Anfang des nächsten Monats im Diademtheater auftreten. In allen Buchhandlungen ist Ihr Porträt zu haben; die feinsten Kreise öffnen sich Ihnen, Sie sind der Löwe des Tages. Ist es nicht so, Herr de Courcy?"

„Wohl nicht ganz, doch wir wollen das dahingestellt sein lassen. Sprechen wir jetzt von etwas anderem. Wie ist es Ihnen denn ergangen in der letzten Zeit?"

Ein rachsüchtiges Feuer flammt in Fräulein Daubeneys blauen Augen auf.

„Erbärmlich genug. Vor zwei Jahren hatte ich eine gute, mir in jeder Beziehung zusagende Stelle, Herr de Courcy, doch ich verlor diese durch Ihre Schuld, wie Sie wissen."

„Durch meine Schuld? Das tut mir aufrichtig leid. Wenn ich Ihnen in irgend einer Weise geschadet habe, so ist das durchaus absichtlich geschehen, Fräulein Daubeney."

„Sehr möglich — jawohl, ich will glauben, daß Sie nicht mit Wissen und Willen meine wohlmeinende Hilfe mit einem solchen Schurkenstreich vergalten. Die eigentliche Verräterin war die Schlange Coralie Vane. Aber wehe ihr, wenn die Stunde der Abrechnung schlägt; Auge um Auge, Zahn um Zahn!"

Der diabolische Haß, womit Fräulein Daubeney, den ihm so teuren Namen nicht ausspricht, sondern zischt, trifft Charlie Strahan wie ein Schlag ins Antlitz; er wird bleich vor Empörung.

„Schämen Sie sich, so von einer Verstorbenen zu sprechen," sagt er scharf. „Ihre Drohungen sind ebenso abstoßend und verächtlich, wie sie lächerlich sind. Coralie Vane ist Ihrer Rachsucht unerreichbar — sie ist tot."

„Wie?" ruft Fräulein Daubeney. „Tot, sagen Sie! Unmöglich! Wann ist sie gestorben? Wo?"

„In Pallas-House — vor ungefähr zwei Jahren."

„Das wäre also fast unmittelbar nach meiner Abreise gewesen! Aber sie war damals vollkommen gesund und wohl."

„Sie starb am Scharlachfieber," sagt Charlie gepreßt.

Er hat das Gesicht abgewendet, doch der Ton seiner Stimme verrät deutlich genug, was ihn das Wort kostet. Selbst Fräulein Daubeney ist für einen Moment ergriffen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Haushofmeister des kaiserlichen Haushaltes, genau unterrichtet ist, dürften daher gerade jetzt von Interesse sein.

Handel und Verkehr.

Berlin, 9. Mai. Die Verhandlungen der Deutschen Bank mit der Berliner Bank sind perfekt, letztere geht in ersterer auf, tritt also in Liquidation. Die Aktionäre der Berliner Bank erhalten gegen Mark 8000 — ihrer Aktien Mk. 3600 — Deutsche Bank-Aktien. Die Deutsche Bank erhöht ihr Aktien-Kapital um Mk. 20 Millionen auf 180 Millionen. Von der Verwaltung der Berliner Bank wird Kommerzienrat Lukas in den Aufsichtsrat der Deutschen Bank übernommen. (Frkf. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Berlin, 9. Mai. Oberst Leutwein meldet: Estorff nahm am 7. Mai über Okaharni aufklärend bei Otjikuara Fühlung mit dem Feind. Otjikuoko bleibt mit Bastards und der 6. Kompagnie besetzt.

Paris, 9. Mai. Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, wird Rußland demnächst auf dem Pariser Markt eine Anleihe in noch unbestimmter Höhe aufnehmen, wahrscheinlich wird sie aber 800 Mill. Frs. erreichen. Die Anleihe wird in Schatzscheinen zu 5 Proz. rückzahlbar in 5 Jahren kontrahiert werden. Die Verausgabung werden die Kreditbanken in die Hand nehmen.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

— Wie in den Petersburger Hofkreisen verlautet, ist der Zar durch die ungünstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze ganz außerordentlich überrascht worden, da er noch wenige Tage vorher vom General Kuropatkin ein Telegramm erhalten hatte, worin dieser wegen der zu gewärtigenden Landoperationen die beruhigendsten Mitteilungen machte und der bestimmten Hoffnung Ausdruck gab, daß durch die festen Stellungen der russischen Truppen dem Vordringen der Japaner unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet werden würden. Umso größer mußte die Enttäuschung des Kaisers sein, als er die volle Wahrheit von der Niederlage der russischen Truppen erfuhr.

Die Japaner sind durch die Besetzung von Port Adams Herren fast der ganzen Halbinsel von Liautung. Der moralische Eindruck dieser Operation ist sehr niederschmetternd. Das Vertrauen der Bevölkerung beginnt zu schwinden. Man glaubt, daß General Kuropatkin nicht sobald die Oberhand über die Japaner gewinnen werde. — Es wird bestätigt, daß der Zar den General Sassulitsch abberufen hat.

Tokio, 9. Mai. Die offizielle Verlustliste der Japaner in der Schlacht am Jalu am 1. Mai beträgt; 5 Offiziere und 180 Mann tot, 25 Offiziere und 690 Mann verwundet.

London, 9. Mai. Die in dem mandschurischen Küstenort Takuschan westlich von Widschu gelandeten Japaner rücken jetzt in Eilmärschen auf Haitschöng zwischen Niutschwang und Liaojang, an der Eisenbahnlinie nach Mukden zu, um den Rückzug des russischen Jaluheeres abzuschneiden. Die 10000 in Futschon, nördlich von Port Arthur auf der Liautung-Halbinsel gelandeten Japaner wenden sich gleichfalls gegen Haitschöng. Die Russen räumten am Sonntag Talschusia und gehen von Haitschöng auf Liaojang zurück.

Söul, 9. Mai. Der japanische Konsul in Gensan telegraphiert, daß russische Truppen, deren Stärke nicht bekannt sei, mit berittenen Banditen aus der Mandschurei in einer beträchtlichen Entfernung oberhalb Widschu den Yalu überschritten und auf ihrem Vormarsch nach Südosten Tschangdschin, das etwa 100 Meilen westlich von Siöngtschin liegt, besetzt haben.

London, 10. Mai. Reuter meldet aus Petersburg: Alexejew telegraphierte an den Kaiser, daß er das Hauptquartier nach Charbin verlegte. Die Admiralität gab bekannt, daß das Geschwader des Admirals Jessen sich in Wladiwostock befindet. Es heißt offiziell, daß der Generalstab Kuropatkins in Liaojang nicht die Absicht habe, die gegenwärtige Position aufzugeben.

London, 10. Mai. Die Abendblätter veröffentlichen eine Petersburger Depesche Kuropatkins, wonach die russischen Streitkräfte im Osten ungenügend seien, um dem Vordringen der Japaner Widerstand zu leisten.

Petersburg, 10. Mai. In 34 Kreisen der Gouvernements Poltawa, Kursk, Charkow, Kasan, Kaluga und Tula wurde die Mobilisierung erklärt.

(S. à 1400 g.)
Kaiser - Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 8813. Die Bekämpfung von Rebschädlingen betr.

Aufgrund des § 145 Ziffer 1 des P.St.G.B. und des § 1 der Verordnung vom 7. November 1890 „die Bekämpfung der Rebschädlinge betr." wird für den Amtsbezirk Ettlingen angeordnet was folgt:

§ 1.

Die Besitzer von Rebfeldern und Weinbergen sind verpflichtet, ihre Reben im laufenden Jahre einmal kurz vor oder sogleich nach der Blüte der Reben und sodann wieder mindestens noch einmal 4 bis 5 Wochen später mit einer vor dem krankheitsverursachenden Pilz schützenden oder ihn tilgenden Flüssigkeit (Kupferkalklösung) in ausreichender Weise zu bespritzen.

Die Bespritzung der Reben muß noch ein weiteres Mal dann wiederholt werden, wenn durch anhaltenden oder heftigen Regen die von dem erst- und zweitmaligen Bespritzen entstandenen weißen oder bläulichen Flecken abgewaschen werden oder wenn das Auftreten der Blattfallkrankheit bemerkt wird.

§ 2.

Wer dieser Anordnung zuwider das Bespritzen der Reben nicht oder nicht rechtzeitig vornimmt, wird an Geld bis zu 30 ℳ bestraft.

Außerdem wird die Bespritzung auf Kosten der Säumigen durch die Ortspolizeibehörde vorgenommen werden.

Die Bürgermeisterämter Ettlingen, Ettlingenweier, Malsch, Bruchhausen, Oberweier und Sulzbach werden veranlaßt, vorstehende bezirkspolizeiliche Anordnung nach Maßgabe der für die Bekanntmachung orts- und bezirkspolizeilicher Vorschriften geltenden Bestimmungen in ihren Gemeinden alsbald bekannt zu machen und den Besitzern von Rebgeländen noch besonders zu eröffnen. Wie geschehen ist binnen 10 Tagen anher anzuzeigen.

Ettlingen, den 6. Mai 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. Mai 1904, nachmittags 3¼ Uhr, werde ich in Neurod beim Bahnhof

1 Kanapee, 1 Waschkommode, 5 Stühle mit Rohrgeflecht, 1 Nachttischchen, 1 Tisch, 1 Spiegel

gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 10. Mai 1904.

Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Der Einquartierungskataster für 1904 ist revidiert und liegt vom **10. d. Mts.** während 8 Tagen auf dem Rathause auf.

Dieses wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen den Kataster **innerhalb 21 Tagen** nach beendigter Auflegung bei dem Gemeinderat vorzubringen sind.

Ettlingen, den 7. Mai 1904.

Gemeinderat.
Häfner. Arnold.

Farrenversteigerung.

Die Gemeinde Spessart versteigert am

Freitag, den 13. Mai d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

im Farrenstall einen fetten, schweren Rindfarren.

Spessart, den 10. Mai 1904.

Bürgermeisteramt.
R. Weber.

Kanalisationsarbeit.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe verdingt namens der Gemeinde Reichenbach die Kanalisationsarbeit:

29	laufende	Meter	Betonröhren	von 25	cm	Lichtweite,
14	"	"	"	" 35	"	"
60	"	"	"	" 60	"	"
27	"	"	"	" 70	"	"

mit vier Einsteigschächten mit der erforderlichen Ausrüstung im Wege des schriftlichen Wettbewerbs.

Preisangebote wollen unter Benützung der auf dem Geschäftszimmer der Wasser- und Straßenbauinspektion erhältlichen Vordrucke, verschlossen mit der Aufschrift

„Kanalisationsarbeit Reichenbach"

auf diesem letzteren bis längstens Dienstag, den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr, eingereicht werden, woselbst die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.

Prima Weißwein

über die Straße, 1/4 Liter zu **15 Pfg.** empfiehlt

Leopold Ertle, Weinhandlung,

Hirschstraße 639.

Schon ein ganz kleiner Zusatz von **MAGGI's Würze** macht schwache Suppen, Saucen, Gemüse u. s. w. gut und kräftig im Geschmack. Bestens empfohlen von **Hans Sämann,** Ecke Alb- und Färberstraße.

Ettlingen.

Ia. Salatöl

empfiehlt

Jakob Fried Nachf.

Ettlingen.

Milchkunden

werden angenommen bei

Leopold Ertle, Hirschgasse.

Suche per sofort

1 oder 2 Zimmer

(wenn auch möbliert) zu **Bureau** geeignet, in zentraler Lage der Stadt Ettlingen.

J. Engelhardt,

Rechtsagent, **Pforzheim.**

Ettlingen.

3 Wohnungen

zu vermieten

von je zwei großen Zimmern, Mansardenzimmern, Küche nebst Zubehör auf 1. Juli.

Rheinstraße 86.

Grüne Kurs-Bücher

für den Sommerdienst 1904

sind zu haben in der

Buch- & Steindruckerei R. Barth.

M. 275000

sind auf I. Hypothek anzulegen, Restkaufschillinge werden gekauft.

Joseph Liebmann,

Karlsruhe — Telephon 75.

(F. Ka. 4232.)

Militärverein Ettlingen.

Die **Gesangabteilung** wird sich geschlossen an unserem Ausflug am kommenden Sonntag beteiligen und ist deswegen auf **Mittwoch abend 8 1/2 Uhr** in den „Ritter" zu einer

Singprobe

frdl. beordert. Vollzähligem Erscheinen sieht entgegen

Der Vorstand.

Ettlingen.

Prima holl. Vollheringe

das Stück **5 Pfg.**

12 Stück **50 Pfg.**

empfiehlt

Paul Weßbecher.

Ein Beamter **sucht** auf 1. Juli

zwei möblierte oder unmöblierte Zimmer

in neuerem Hause in guter Lage. Offerten unter **K. 60** an die Expedition des Blattes.

Grosse Geld-Lotterie

des Strassburger Reitervereins.

Ziehung bereits 11. Juni

Nur bar Geld!

2152 Gew. ohne Abzug.

M. 42000

1 à Mk. **10000**

1 à Mk. **5000**

2150 zus. **27000**

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.

versendet das Generaldebit **J. Stürmer,** Strassburg i. Els., Langestrasse 107.

Karl Dilger.

Ein Hund zugelaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ettlingen.

Rehziemer
Rehschlegel
Rehragout

empfiehlt

C. Hörr.

„Cognac Badenia"

mit der Flagge

ärztlich empfohlen.

Dieser Cognac wird in einer renommierten deutschen Cognac-Brennerei hergestellt. Derselbe ist abgelagert, mild, frei von Essenzen u. äther. Oelen, ein nach Charente-Verfahren verschnittenes Weindestillat.

Da ich in obiger Marke einen bedeutenden Abschluß gemacht und den **Alleinverkauf für Ettlingen und Umgebung** übernommen habe, anderseits um einen großen Umsatz zu erzielen, setze ich den Preis für diesen vorzüglichen Cognac auf nur

Mk. 2.—

für eine 3/4-Literflasche (incl. Glas) fest. **Ein einmaliger Versuch und Sie werden diese Marke stets wieder kaufen!**

Carl Bauer

am Holzhof.

Bürgerliches Gesetzbuch

mit vollständigem Sachregister.

Wichtig für Jedermann, der sich mit dem neuen Gesetz vertraut machen will.

Nur 80 Pfg.

per Stück

zu haben in der Expedition des

Mittelbad. Courier.

Auf **Damen-, Herren- und Kinder-Stroh-Hüte** gewähren wir

Werktags extra **5 % Rabatt.**

Freund & Comp., Ettlingen.

Inserate

des

Landw. Bezirksvereins Ettlingen.

Der Graserwachs

von 1 Morgen in der Nähe der Stadt pro 1904 **zu verkaufen.** Wo sagt, die Exped. d. Bl.

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.